

"Zernierung" im Solothurner Bezirk Gäu und im Oberaargau

Autor(en): **Kohli, Alexander / Munz, Martin / Gerster, Philipp**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **182 (2016)**

Heft 7

PDF erstellt am: **05.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-630264>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

«Zernierung» im Solothurner Bezirk Gäu und im Oberaargau

Im Raum zwischen Walliswil, Oberbipp, Niederbipp und Bannwil sind mehrere Objekte wie Waldhäuser, verlassene Gehöfte und entlegene Häuser in die Hände von über 30 kampfwilligen Gegnern gefallen. Diese betreiben Ausbildung, handeln mit Waffen und Munition und verunsichern die Bevölkerung.

Alexander Kohli, Martin Munz,
Philipp Gerster

Das Infanteriebataillon 20 (Inf Bat 20) der Infanterie Brigade 5 (Inf Br 5) hat den Auftrag erhalten, den Nachrichtenbeschaffungsraum «Längwald» zuerst aufzuklären und ihn anschliessend abzuriegeln, zu durchsuchen und den Gegner darin zu neutralisieren. Zwischen dem 22. und 24. Februar 2016 führte das Inf Bat 20 unter der Leitung des Kommandanten der Inf Br 5, Brigadier Alexander Kohli, dreimal eine Zernierung mit jeweils einer unterschiedlichen Darstellung des Gegners durch. Dabei lag das Augenmerk insbesondere auf der Synchronisation des Sensor-Wirkungsverbundes mit den Zernierungskräften, den Hauptaktionskräften sowie auf dem Einsatz von Reserven.

Konzept der Volltruppenübungen in der Inf Br 5

Jeweils in der dritten Woche des Wiederholungskurses wird mit allen Truppenkörpern in der Inf Br 5 eine zwei- bis drei-



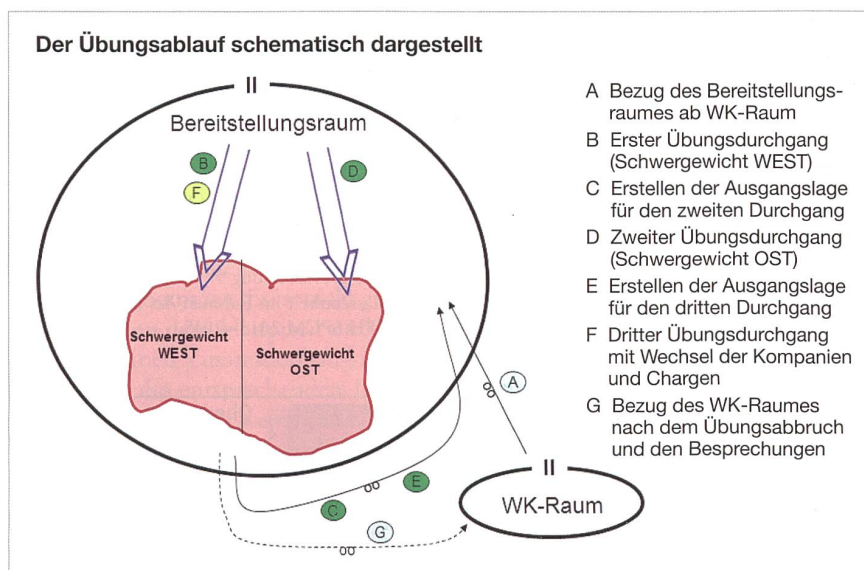
Der Kompaniekommandant der Infanteriekompanie 20/3, Oberleutnant Bieri, erläutert dem Kommandanten Infanteriebrigade 5 die Umsetzung seines Auftrages im Gelände.

tägige Volltruppenübung durchgeführt. In der ersten WK-Woche absolviert der Truppenkörperstab unter der Leitung des Brigadekommandanten in einer eintägigen Stabsübung die Aktionsplanung, die mit der Befehlsgebung an die Einheitskommandanten endet. Bis zur Volltruppenübung müssen die Einsatzvorbereitun-

gen in den Bereichen Erkundung (z. B. von Unterkünften und Objekten), Kriegsspiel und einsatzbezogener Ausbildung abgeschlossen werden: Die Verbandsausbildung der ersten beiden WK-Wochen richtet sich konsequent an den gestellten Anforderungen der abschliessenden Volltruppenübung in der dritten WK-Woche aus.

Für die vier der Inf Br 5 unterstellten Infanteriebataillone werden gegenwärtig drei Typen von Volltruppenübungen unterschieden:

- Mit der Volltruppenübung «SPEER» wird das Einsatzverfahren «Zernierung» in den Zentren der Gefechtssimulation WEST und OST trainiert. Dabei wird der konzentrische Zugriff auf ein Punktziel (z. B. ein grösseres Schlüsselgebäude in gegnerischer Hand) geübt;
- «SCHILD» steht für das Gefechtsschiessen im scharfen Schuss mit sämtlichen im Infanteriebataillon eingesetzten Waffen. Dabei steht im Rahmen der Zer-



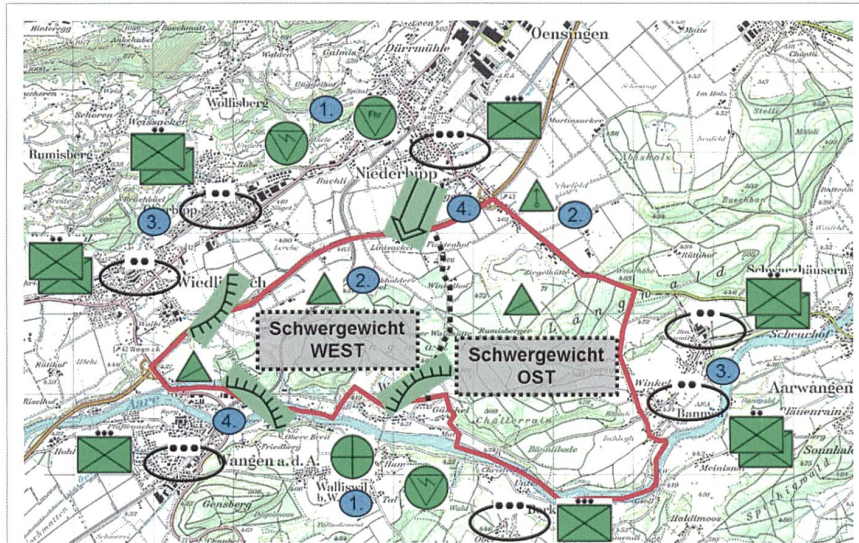
nierung der lineare Angriff auf ein Flächenziel (z.B. ein vom Gegner dominierter Weiler/Ortsteil) im Zentrum;

- Mit der Volltruppenübung «LANZE» wurde ein Übungstyp und ein Szenario geschaffen, welches erlaubt, im Echgelände ausserhalb von Waffenplätzen eine Zernierung auf Stufe Bataillon durchzuführen. Dabei geht es um Kontrollen (z.B. durchsuchen von kleineren gegnerischen Objekten) und erweiterte Nachrichtenbeschaffung (zwecks Informationsverdichtung) im Zernierungsraum.

Das Infanteriebataillon im Einsatz «LANZE»

Der Kommandant des Inf Bat 20 hat entschieden, ausserhalb des Zernierungsraumes die Kompanien dezentral bereitzustellen. Mit dem Sensor-Wirkungsverbund werden die Ein- und Austritte überwacht sowie mögliche Zugriffs- und Angriffsziele aufgeklärt. Weiter hat der Kommandant entschieden, den Zernierungsraum «Längswald» entlang einer durch den Raum führenden Strasse zu teilen, um je nach Verhalten des Gegners die Hauptaktionskräfte den Raum «WEST» oder «OST» durchsuchen zu lassen oder allenfalls die Zernierungskräfte zu verstärken oder zu entlasten. Dabei riegeln zuerst zwei verstärkte Inf Kp den Zernierungsraum ab.

Ab dem frühen Montagabend melden die Sensoren Informationen zu Tätigkeiten, Bewaffnung und Stärke der gegnerischen



Der Kampfverlauf im Gelände – in ROT: Nachrichtenbeschaffungsraum Red Box

1. Aufbau Führungsunterstützungs-Logistikverbund → technische Grundplatte (Übermittlung, Führung, Nachschub/Rückschub)
2. Aufbau Sensor-Wirkungsverbund → taktische Grundplatte (Minenwerfer, Scharfschützen, Aufklärer)
3. Bezug dezentraler Bereitstellungsraum durch Manöververbände → Bereitstellung der Infanterie-Elemente (in Zugs- und Halbzugsstärke)
4. Erbringen der taktischen Leistung durch Manöververbände → Manövrieren mit Infanterie-Elementen (abriegeln, angreifen, verhindern)

schen Akteure, sodass aufgrund der Nachrichtenlage der Bataillonskommandant am frühen Dienstagmorgen die Zernierung mit dem Schwergewicht «WEST» befehlen kann. Dann erfolgt die eigentliche Hauptaktion aus einem Angriff durch eine weitere verstärkte Infanteriekompanie. Gegen den Mittag sind die Objekte und der Raum durchsucht und die Akteure des Gegners neutralisiert.

Trotz der Abriegelung ist es einzelnen Akteuren gelungen, den Raum unbemerkt zu verlassen. Das Zurechtfinden im Gelände sowie das korrekte «Nehmen» eines Objektes unter Ausnutzung des Geländes erweisen sich als grosse Herausforderung für das Inf Bat 20. Auch der Patientenzug bis zum «MSE-2 – Modularen sanitätsdienstlichen Element (Sanitätshilfsstelle)» ist nicht allen bekannt, was die An-

Begriffsbestimmungen

(aus dem Reglement 53.005.01, Einsatz der Infanterie, Teil 1: Führung und Einsatz des Bataillons)

Zernierung: Durch die Zernierung wird ein Raum zeitlich beschränkt vom zivilen Umfeld abgegrenzt, um in diesem militärische Gewalt zur Auftrags Erfüllung anzuwenden. Die Kontrolle der Zugänge erfolgt physisch und bleibt während der ganzen Aktion bestehen.

Zernierungskräfte: Alle im äusseren Ring für das physische Schliessen der Zugänge zum Zernierungsraum eingesetzten Kräfte unter einheitlicher Führung. Mit dem Befehl zum Schliessen des äusseren Rings aktiviert der Bataillonskommandant die Redbox und signalisiert damit den Beginn der Zernierung.

Hauptaktionskräfte: Alle für die militärische Hauptaktion im Zernierungsraum ein-

gesetzten Kräfte unter einheitlicher Führung. Durch Kontrolle und erweiterte Nachrichtenbeschaffung (Kombination von direkter Raumüberwachung und offener Kontrolltätigkeit) soll gegnerisches Handeln provoziert und kanalisiert werden. Durch den konzentrischen Zugriff soll der Gegner punktgenau neutralisiert werden (militärische Verbände schaffen Voraussetzungen, Spezialisten sind Hauptträger der Aktion). Durch den linearen Angriff sollen gegnerische Flächenziele vernichtet / zerschlagen werden (militärische Verbände sind Hauptträger der Aktion).

Reserveverband: Die Bataillonsreserve wird ausserhalb des Zernierungsraums bereit gehalten, um zu entlasten (Nachsorge,

Übernahme von Gefangenen am äusseren Ring) und zu verstärken (Zuführen von Kräften mit Unterstellung ab Passieren des äusseren Rings), und/oder in einen abgeriegelten Raum anzugreifen oder einen Zugriff zu ermöglichen.

Sensor-Wirkungsverbund: Die taktische Grundplatte wird mit dem Sensor-Wirkungsverbund sichergestellt. Dieser umfasst das gesamte Netz der Sensoren, die der Nachrichtenbeschaffung sowie der Feuerführung dienen. Der Sensor-Wirkungsverbund wird durch die Spezialistenzüge der Unterstützungskompanie (inkl. Aufklärungszug) gebildet. Bei Bedarf werden Sensoren der Infanteriekompanien einbezogen.

zahl der Ausfälle ansteigen lässt und die logistische Koordination massiv erschwert.

Am Dienstagmittag erfolgt ein kurzer Übungsunterbruch. Die gegnerische Situation im Zernierungsraum wird durch die Übungsleitung neu gruppiert. Gleichzeitig findet auf allen Stufen eine kurze Zwischenbesprechung statt, aus welchen verschiedene Verbesserungspunkte herausgeschält werden.

Beim zweiten Durchgang, aus denselben Bereitstellungsräumen und identischen Aufträgen wird durch die Aufklärung ein gegnerisches Schwergewicht «OST» festgestellt. Zusätzlich wird ein Munitionsumschlagplatz des Gegners aufgeklärt. Der dritte Durchgang erfolgt am Mittwoch, diesmal wird jedoch nicht nur die Darstellung des Gegners verändert, sondern der Bataillonskommandant erhält auch den Auftrag, die Hauptaktions-



Der Kommandant des Infanteriebataillons 20, Oberstleutnant im Generalstab Xaver Sailer, erläutert auf der Führungsstaffel das Zusammenspiel der Kompanien auf der Führungskarte.

kräfte und die Reservekräfte auszutauschen, um die Ausbildungsintensität für alle Kompanien hochzuhalten.

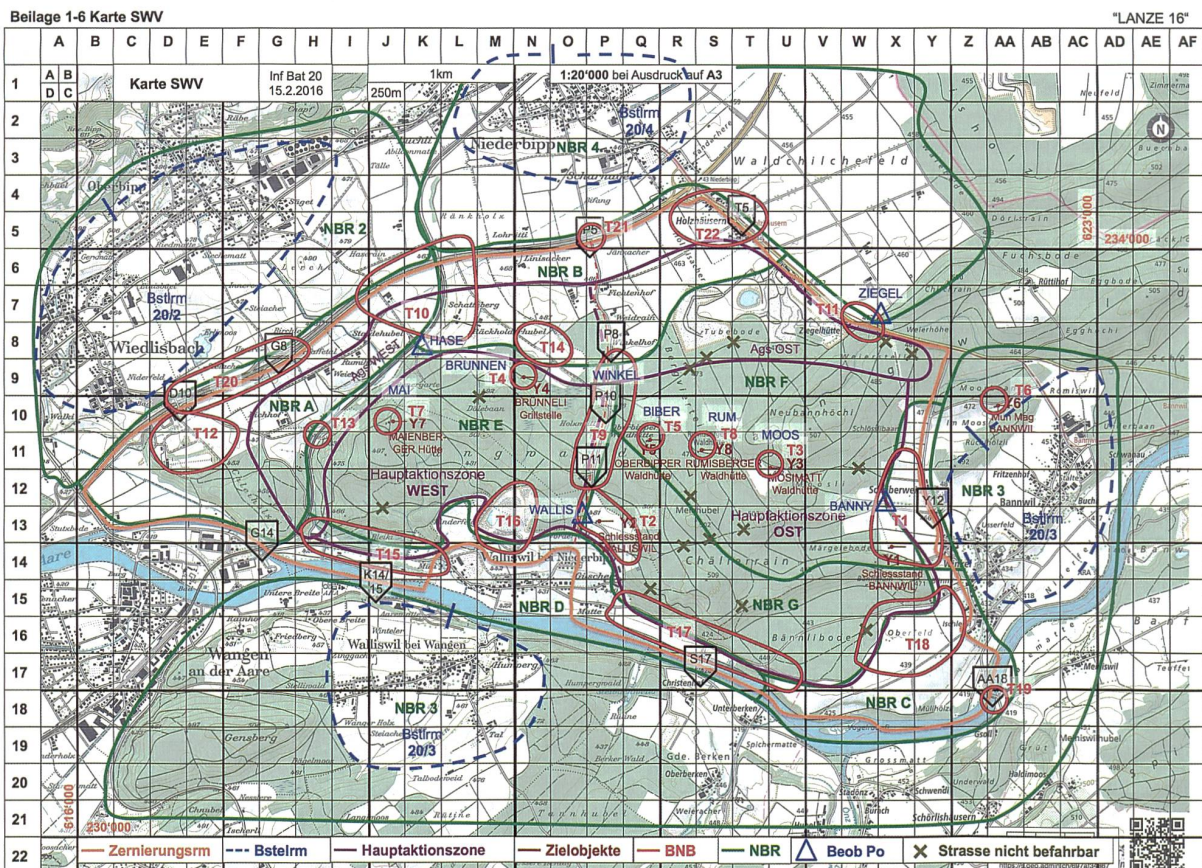
Der methodische Ansatz: besser 3×8h als 1×24h

Der methodische Ansatz der Übung hat sich bestens bewährt. Mit drei Durchgängen werden einerseits Wiederholungen und somit stetige Verbesserungen mög-

lich, andererseits können bei zufriedenstellendem Verlauf Kompanien mit unterschiedlichen Aufgaben betraut werden. Der Übungsleiter hat die Möglichkeit, zwischen den Durchgängen kleine Anpassungen vorzunehmen, indem die gegnerischen oder neutralen Akteure gar nicht oder nur in geringem Ausmass neu dargestellt werden, oder aber es kann eine komplett neue Ausgangslage geschaffen werden. Die Übung passt sich dem Lernfortschritt des Truppenkörpers an – somit wird der Grundsatz, dass die Übung für den beübten Verband da ist und nicht umgekehrt – eingehalten und aktiv gelebt.

Ebenfalls bewährt hat sich die Darstellung der gegnerischen und neutralen Akteure mit Rollenspielern aus dem Infanterie-Durchdiener-Kommando 14. Diese Kader und Soldaten werden ebenfalls taktisch befohlen. Basierend auf dem Befehl

Führungskarte des Sensor-Wirkungsverbundes mit den Bereitstellungsräumen (blau gestrichelt), den Nachrichtenbeschaffungsräumen (grün), den besonderen Nachrichtenbedürfnissen (rot) sowie den Zielobjekten (braun).



und den Ausbildungsvorgaben des Chefs Rollenspieler, befiehlt der Zugführer nach erfolgter Lagebeurteilung und Entschlussfassung seinen Zug. Mit der Einbindung der Durchdiener kann der betübte Verband vom Auftrag, ein Rollenspieler-Detachment auszuscheiden, entbunden werden und somit die ganze Truppe für die eigene Auftragsbefüllung einsetzen.

Mit der Einsatzunterstellung eines «Modularen sanitätsdienstlichen Elementes (MSE2)», welches aus der Sanitätsschule 42 gestellt wird, kann der Einsatz der Sanitätssoldaten und der ganze Bereich der Selbst- und Kameradenhilfe realitätsnah dargestellt werden. Sämtliche Kader und Soldaten, auch die gegnerischen und neutralen Akteure, tragen ein Verletztenbild bei sich. Sobald sie durch eine Waffenwirkung der Simulationsausrüstung getroffen werden, beginnt der Lauf gegen die Zeit: Wenn der Patientenweg zu lange ist, der Rettungsablauf nicht bekannt ist, die Erste-Hilfe-Massnahmen unkorrekt vorgenommen oder die Prioritäten falsch gesetzt werden, steht das Leben des Verletzten auf dem Spiel.

Der Übungsleitungsstab

Der Übungsleiter führt über einen Chef Regie, über verschiedene Schiedsrichterteams, über einen Chef Rollenspieler und einen Chef Auswertung. Die Schiedsrichterteams setzen sich wie folgt zusammen:

- zwei Schiedsrichter pro Einheit;
- je ein Schiedsrichter für die Querschnittsbereiche Sanitätsdienst, Sensor-Wirkungsverbund, Telematik und Logistik bzw. Rückwärtiges.

Mit dieser Organisation können dem Übungsleiter anlässlich der Übungsleitungsrapporte genügend Resultate, bzw. zu ergreifende Massnahmen aufgezeigt werden. Zudem wird jede Aktion durch einen Schiedsrichter beurteilt und die Durchhaltefähigkeit ist über 24h sichergestellt. Die Einheiten werden bei Übungsunterbrüchen und nach Übungsabbruch durch die Schiedsrichter besprochen, der Truppenkörperkommandant und sein Stab sowie die Einheitskommandanten durch den Übungsleiter.

Insbesondere im Rahmen der Vorbereitungen ist es unerlässlich, eine ausführliche Öffentlichkeitsarbeit durchzuführen. So wurden im Vorfeld sämtliche umliegenden und direktbetroffenen Gemeinden und Forstämter schriftlich und mit persönlichem Besuch orientiert, ebenso



Der Darstellung der gegnerischen und neutralen Akteure durch die Rollenspieler kommt eine zentrale Bedeutung zu.

Bilder: VBS

Landwirte und Anwohner, die unmittelbar in der Nähe einer Ein- oder Ausfallstrasse wohnen. Die Objekte wie Waldhütten, Unterstände, Schiessstände und weitere Infrastruktur wurde für die Übungsdauer gemietet bzw. von den Besitzern zur Verfügung gestellt.

Ausblick und Fazit

Aufbauend auf den Lehren, die anlässlich der Nachbearbeitung durch das Übungsleitungsteam eruiert wurden, werden auch die beiden Infanteriebataillone 11 und 56 auf der Basis des Übungskonzeptes «LANZE» trainieren können. Der Zernierungsraum wird allerdings kleiner und urbaner sein. Im Übrigen soll der Übungsstart nicht bereits aus dem Aufbau des Sensor-Wirkungsverbundes und der Bereitstellung bestehen, sondern die Zernierung soll sich aus der Bewältigung der Grundlast wie das Bewachen von Objekten und das Überwachen von Achsen und Räumen ergeben.

Es zeigt sich, dass eine Übung im Echthelände mit der Einbindung von Rollenspielern und unterstellten Verbänden wie einem MSE-2 und dem übergeordneten FU-Element zwar aufwändig ist, sich aber bestens bewährt. So muss die taktische Leistung in wenig bekanntem Gelände erbracht werden. Die wiederholte, situationsgerechte, auf das Gelände bezogene Anwendung der Taktik und Gefechts-

technik nimmt in der Übung eine zentrale Rolle ein und schult die taktischen Fertigkeiten der Kader. Das mehrmalige Reptieren ist eine Chance – die Lernkurven zeigen auf allen Stufen nach oben. Zudem stellen die Übungen im Echthelände eine sinnvolle Ergänzung zu den Gefechtsimulationen in den Ausbildungszentren in Bure und Walenstadt / St. Luzisteig dar. Die Truppe muss die erworbenen Kenntnisse vom bekannten Gelände auf den Waffenplätzen in noch wenig bekanntem Gelände anwenden können. Als positiver und nicht zu unterschätzender Nebeneffekt darf die Präsenz der aktiven Truppe ausserhalb von Waffenplätzen und somit in der Öffentlichkeit beurteilt werden. Die Inf Br 5 wird in den Jahren 2016 und 2017 auf ihrem bewährten Übungskonzept und -rhythmus aufbauen. ■



Brigadier
Alexander Kohli
Dr. sc. Techn. ETHZ
Kdt Inf Br 5
2540 Grenchen



Oberstlt i Gst
Martin Munz
USC Op (G3) Inf Br 5
5037 Muhen



Major i Gst
Philipp Gerster
BA in Staatswissenschaften
ETHZ
C Op 1 (FGG3) Inf Br 5
8620 Wetzikon